

Volk's- & Anzeigebblatt.

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Abonnementspreis:

vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr.
die dreifaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.

Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 52 Winnenden, Donnerstag den 1. Mai 1884. 36. Jahrg.

Winnenden.

Einladung zur Schul-Einweihungsfeierlichkeit.

Am Donnerstag den 1. Mai

findet die Einweihung der neuen Volksschule in der Weise statt, daß sämtliche Kinder der hiesigen Volksschule, wie der 3 Gelehrten Schulen, vor dem alten Schulhaus um halb 10 Uhr sich sammeln: Dort wird Herr Schullehrer Maushardt eine kurze Ansprache, zum Abschied von der alten Schule halten;

Um 10 Uhr begeben sich sämtliche Kinder, unter Anführung ihrer Lehrer und unter Begleitung der Mitglieder der bürgerlichen Collegien in die Schloßkirche.

Nach Beendigung der Predigt begibt sich der Zug an die neue Schule, wo sich die einzelnen Schüler in je 2 Reihen in der Weise aufstellen, daß die Kinder der I. Classe (Elementarschüler) dem Schulhaus zunächst stehen, und so fort dem Alter nach rückwärts in die Straße hinein.

Zur Rechten und Linken der Treppe stellen sich die Mitglieder der bürgerlichen Collegien auf.

Schulinspector Diac. Lang hält die Einweihungsrede und nach derselben begeben sich die Kinder in ihre Schulklassen, wo eine kurze Ansprache von den Lehrern an sie gehalten wird.

Eine werthe Gemeinde ist zur Theilnahme, an dieser Feier freundlich eingeladen.

Den 29. April 1884.

Die Ortsschulbehörde.

Leutenbach.

6 Eimer guten

Apfelmost

hat zu verkaufen

Entenmann zum Hirsch.

Winnenden.

Oekonomie-Gut zu verkaufen.

In der Nähe hiesiger Stadt ist ein sehr erträgliches Oekonomie-Gut zu verkaufen. Dasselbe enthält ein zweistöckiges

Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und gewölbtem Keller,
Gemüsegarten beim Haus, nebst 11—12 Morgen der besten Felder, Acker, Wiesen, Baumgut und Weinberg.

Kaufpreis und Zahlungsbedingungen billig.
Näheres bei

Fr. Adermann, z. Friedenslinde.

Winnenden.

Einen guterzogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre.

Eugen Hauth, Bäcker.

Ein kräftiges Mädchen, die zwei bis drei Stück Vieh zu versehen hätte und das Feldgeschäft versteht findet sogleich eine Stelle.

Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Wohnungs Veränderung.

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich von jetzt an bei Wagner Luithardts Wittwe wohne.

Johannes Krauß.

Winnenden.

Es werden auf eine gute Haus- und Güterversicherung von einem soliden and pünktlichen Zinszähler

2800 Mark

sogleich aufzunehmen gesucht.

Der Informationsschein kann bei Louis Krautter, Uhrmacher eingesehen werden.

Winnenden.

In einem Nachbarorte eine halbe Stunde von hier ist ein freundliches

Logis

mit 2 Zimmer, Küche (könnten auch 3 Zimmer dazugegeben werden) und sonstigen Erfordernissen bis Jakobi zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt

Fr. Schwarz, Bäcker.

Winnenden.

Bier Paar gut erhaltene

Fensterläden

sowie 3 St. neue, zum einsehen fertig gehauene

Fensterbänke

hat billig zu verkaufen.

W. Wobmann.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt seine fein gearbeitete

Reißzeuge

in Messing und Neusilber

G. Krauter, Zeugschmid.

Winnenden.

Wohnung zu vermieten.

Eine geräumige Wohnung mit Scheuer und Stallung hat sofort oder bis Jakobi zu vermieten.

A. Lidle.

Auch suche ich unter günstigen Bedingungen einen

jungen Menschen

in die Lehre.

Der Obige.

Winnenden.

Tapeten-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich anzuzeigen, daß bei mir die neuesten Tapetenmuster angekommen sind, und empfehle solche zur Selbstanfertiigung.

A. Lidle, Sattler.

Stroh-Gesuch.

circa 12—1500 Bund Stroh sucht zu kaufen

Allgemeine Baugesellschaft Stuttgart
Dampfsiegelei Waiblingen.

Winnenden.

Circa 25 Zentner unb eregnetes

Sehd

hat zu verkaufen

G. F. Finck.

Winnenden.

Einen Wagen guten

Dung

hat zu verkaufen.

Wittwe Maier, Fuhrmann.

Winnenden.

Ein Viertel hohen Klee beim Burkhardtshof hat auf diesen Sommer zu verpachten und werden die Liebhaber auf Donnerstag den 1. Mai Mittags 1 Uhr auf den Platz eingeladen.

Hellerich Schuhmacher.

Winnenden.

Gefundenes

Sanf-Garn

kann abgeholt werden bei

Chr. Kieger.

Winnenden.

Gebrannten & Dünger-Gyps empfiehlt

A. Groß, Hafner.

Winnenden.
Reifen Backstein-Käse
 per Pfund 25, 30, 35 und 40 Pfg.
Schweizer Käse
 per Pfund 60 Pfg.

empfehl

Adolf Dorn.

Winnenden.
Stroh-Hüte
 in großer Auswahl von 50 Pfg. bis
 zu den feinsten Qualitäten empfiehlt
 C. Mall, Wittwe.

Winnenden.
 Vom 1. Mai an ist mein
Bad & Gartenwirthschaft
 wieder eröffnet und bittet um
 fleißige Benützung derselben.
 A. Bühler.

Winnenden.
 Vom 1. Mai an werde ich
 während der Sommer-Monate
 an den Sonntagen Abends 5 Uhr
 mein Geschäft schließen und bitte
 meine verehrl. Kundschaft, mich
 an diesen Tagen vor Abends 5
 Uhr zu berücksichtigen.
 A. H. Binz.

Winnenden.
Strohhüte
 für „Kinder und Erwachsene“ in schöner
 Auswahl empfiehlt zu den billigsten
 Preisen.
 Emil Strauß Wittwe.

Winnenden.
Bettfedern und Flaum
 empfiehlt. Neue Betten werden von 75 Mark
 auf das Beste und billigste gefertigt
 Fr. Schnepfle.

Schwarze Cachemires
und Beige, rein Wolle,
 empfehle zu Fabrikpreisen und sende
 auf Wunsch Proben.
 Ida Hainlen,
 Stuttgart Leonhardsstrasse 12



Winnenden.
Turnversammlung
 Samstag Abend 9 Uhr
 bei
 Mezger, Rögel.

Winnenden.
Bleiche-Empfehlung.
 Für die rühmlichst bekannte
Blaubeurer Natur-Bleiche
 nehme ich auch heuer wieder Leinwand Faden etc.
 zum bleichen an, sichere pünktliche und reelle Be-
 handlung zu.
 G. Gerhardt.

Königl. Bleiche Weizenau
bei Ravensburg.
 Bleichgegenstände nimmt in Empfang
 und sichert pünktlichste Besorgung zu.
 Heinrich Mayer.

Winnenden.
Hochzeits-Einladung.
 Wir erlauben uns alle unsere
 Freunde und Bekannte bei welchen
 wir nicht persönlich unsere Auf-
 wartung machen konnten, laden wir
 hiemit zu unserer am
 Donnerstag den 1. Mai
 bei Gastwirth Aufschlag
 hier stattfindenden Hochzeits-Feier
 freundlichst ein.
 Der Bräutigam
David Klöpfer
 Die Braut
Karoline Fuchs
 von Schwaikheim

Obiger Einladung sich anschließend
 ladet ebenfalls zu freundlichem Be-
 suche ein.
 Gastwirth Aufschlag.

Amerika
 Reisende und Auswanderer befördert mit dem
 Post-Dampfer der
Red Star Line und
des Norddeutschen Lloyd
 zu den billigsten Preisen über
 Antwerpen und Bremen
 Der concessionierte Agent von:
Schmid und Dihmann
 in Stuttgart
 Kaufmann Georg Langbein in Winnenden.
 N.B. Auswanderungslustige mache ich darauf
 aufmerksam, daß Samstag den 3. Mai eine
 größere Parthie von der Umgegend weg-
 geht, denen sie sich anschließen könnten.
 G. Langbein.

Leutenbach
Hochzeits-Einladung.
 Wir erlauben uns, alle unsere
 Freunde und Bekannte, bei welchen
 wir nicht persönlich erscheinen
 konnten, zu unserer am
 Donnerstag den 1. Mai
 im Gasthaus zum Hirsch
 hier stattfindenden Hochzeitsfeier
 freundlichst einzuladen.
 Der Bräutigam
Karl Heid
 Die Braut
Katharina Rapp,

Obiger Einladung anschließend
 ladet ebenfalls zu zahlreichem Be-
 such höflichst ein.
 Entenmann zum Hirsch.

Chines. Haarfarbe-Mittel von
 A. Rennepfennig Halle a. S., färbt sofort
 dauernd braun und schwarz, ist ohne schädlich
 Bestandtheile, daher ohne jede Gefahr zu benutzen
 Flasche à Mt. 2,50 u. Mt. 1,25.

Voorhof-Greß best. Haar- u. Bart-
 Erzeugungsmittel,
 dient zur Belebung u. Anregung der Haar-
 wurzeln, und ist deshalb sicher wirkend zur
 Conservirung und Kräftigung des Haar-
 wuchses. Flasche à Mt. 1,50 u. 80 Pf.

Cosmet. Mundwasser
 bestes u. billigstes Reinigungs-Mittel des
 Mundes u. der Zähne, zur Vermeidung von
 Zahnschmerz, u. sofort. Beseitigung jed. üblen
 Geruchs a. d. Munde, bei dauernd. Anwend.
 unfehlbar zur Wiederbefestigung loser Zähne. Flasche
 à Mt. 1,20 u. 70 Pfg. Depot in
 Winnenden bei Robert Hahn

INTERNATIONALES
 Auskunfts- und Vermittlungs-Bureau
 von
William Raich,
 Notar für Stadt und County New-York,
 Herausgeber des
 „Rechts-Schutz“
 und des
 „Illustrierten Jahrbuchs“,
 251 William Str., New-York.
 Spezialität:
 Auffindung Verschollener
 und
 Auskunftsertheilung über Amerika.
 Ermittlung von Schicksal und Vermögen ver-
 storbenen und verschollener Personen.
 Auf alle Anfragen mit 5 Reichsmark wird
 prompt Antwort und Rath erteilt. Adresse:
Wm. Raich, Notar,
 Postbox 3409, Newyork.

Flüss. Crystall-Seim
 zur directen Anwendung im kalten Zustande zum
 Ritten von Porzellan, Glas, Holz, Papier,
 Pappe u. s. w. unentbehrlich für Comptoire und
 Haushaltungen, empf. à Flasche 50 u. 30 Pf.
 Robert Hahn in Winnenden.

Ein weit verbreitetes Inkleiden
 ist der sog. Salzfluß. Gegen dieses beschwerliche
 Leiden, sowie gegen trockene und nasse Flechten und
 sonstige Wunden und Geschwüre jeder Art hat sich
 das **Schrader'sche Pflaster** (Indian-Pflaster)
 von Apoth. J. Schrader, Feuerbach, als vor-
 züglichstes Heil- und Linderungsmittel seit Jahren
 bewährt. Paq. M. 3. Durch die Apotheken zu
 beziehen.

10 Preis-Medallien und Ehren-Diplome.
 Die Firma **Ed. Loeflund** in Stuttgart
 empfiehlt ihre Specialitäten:
Loeflund's Malz-Extracte.
Malz-Extract, reines, gegen Husten, Catarrh, Heiser-
 keit, Keuchhusten, Brustleiden.
 Ist jetzt auch in 1/2 Flaschen zu haben à 60 S.
Eisen-Malz-Extract, gegen Bleichsucht, Blutarmuth,
 auch bei Kindern zu empfehlen.
Kalk-Malz-Extract, für knochen-schwache scrophulöse
 Kinder u. spec. f. Lungenerkrankende.
Chinin-Malz-Extract, Frauen u. Reconvalescenten.
Leberthran-Malz-Extract, sehr beliebte u. leicht
 verdauliche Mischung.
Loeflund's Malz-Extract-Bonbons
 Preis 20 u. 40 S., die wirksamsten u. angenehmsten Hustenbonbons.
 In allen Apotheken à la carte zu haben. Prospekte gratis.

Karten

Billige Überfahrtspeise! Brodüren

Reichliche & nahrhafte Beköstigung

Nach Amerika!

regelmässige Beförderungen

über

Bremen, Hamburg,**Havre und****Antwerpen**

mit

amer-

kannt

vorzüglich en

Post- &**Schnell-Dampf****schiffen I. Classe-****Zum Abschluss von**

Schiffsverträgen em-

pfehlen sich angelegent-

lich die oberkeitlich be-

fugten Agenten: in Winnenden

Georg Meyer, Goldarbeiter,

in Waiblingen A. Graser, Kfm.

Amerik. Geld und Wechsel auf alle**Hauptplätze von Amerika****zum Tagescours.**

gratis

Bilder

Aufmerksame Behandlung

Aus dem Reichstag.

In der 17. Sitzung hielt Herr Reichstags-Abgeordneter Carl Mayer aus Stuttgart (Volkspartei) in Betreff des Militär-Pensions-Gesetzes folgende Rede:

Abg. Mayer (Württemberg): Die Erwiderung auf den Vortrag des verehrten Feldmarschalls Moltke will ich den Mitgliedern aus dem älteren Reich überlassen. Es wird hier operirt gegen das Gesetz mit Stellung der Bedingung, daß das Privileg der Kommunalsteuerbefreiung der Offiziere aufgehoben werde. Ich habe für diese Bedingungen in der Kommission mitgestimmt, aber in Württemberg, aus dem ich hieher gesendet bin, und in Bayern zahlen die Offiziere jede Art von Kommunalbesteuerung. Ich habe der Annahme des Gesetzes noch eine andere Bedingung zu stellen und zwar die sich auf denselben Uebelstand bezieht, welchen in der ersten Berathung Herr Schröter von Oberbarnim und Herr Schneider von Karlsruhe hervorgehoben haben, die Pensionirung der Offiziere bloß aus dem Grund, daß sie im Avancement übergegangen sind. Von der rechten Seite ist dafür vorgebracht worden, daß diese Einrichtung auf einem militärischen Ehrbegriff beruhe, der einmal bestehe und den das Parlament anzuerkennen habe. Herr Richter (Hagen) hat aber dagegen vorgebracht, daß dieser Ehrbegriff doch nicht so ausnahmslos feststehe, da die Offiziere, die sich im Fall eines Krieges zahlreich wieder zum Dienst melden, sodann keinen Anstand nehmen, sich Führern unterzuordnen, die früher im Rang unter ihnen oder selbst unter ihrer eigenen Führung gestanden haben. Eine Widerlegung der Frage, warum im Krieg möglich sein soll, was im Frieden nicht, ist nicht vorgebracht worden. Sehr klar ist mir, woher die Uebung der bezeichneten Pensionirung entstanden ist. Der Kriegsminister will sein Heer in jedem Augenblick felddienstfähig haben um nicht im Falle der Mobilisirung Wechsel im Befehl vornehmen und Truppen unter neuen Führern ausrüden zu lassen müssen; aber diese Rücksicht ist eben eine militärisch einseitige und ihr gegenüber steht die ebenso souveräne Rücksicht auf die Finanzen des Volks und auf die Steuerkraft. Hier hat daher eine Reform einzusetzen. Diese zu bezeichnen kann man mir als Laien nicht zumuthen, wohl aber werde ich deren Richtung bezeichnen dürfen. Es sollte unterschieden werden zwischen felddienstfähig und dienstfähig überhaupt. Für die noch dienstfähigen, aber nicht mehr felddienstfähigen Offiziere muß eine ehrenvolle Stellung und Leistung innerhalb der Armee und innerhalb des Dienstes gefunden werden, eine Art Seniorat, in dem sie sich noch ferner nützlich machen können, statt der Erhaltung aus der Steuerkraft des Volkes anheimzu-

fallen. Ein so großer Körper, wie die deutsche Armee, muß so viele und mancherlei Funktionen haben, daß auch für nicht mehr voll felddienstfähige Offiziere noch ein Platz ist. Die großen Meister der Kriegskunst, die Römer, von welchen deren heutige Meister, die Preußen, soviel gelernt haben, hatten auch ihre Triarier. Herr v. Kameke hat uns voriges Jahr bei Verhandlung dieses Gesetzes einmal gesagt, die Pensionseinrichtungen im Militär und Civil müßten möglichst gleich gebracht werden. Das war ein gutes Wort aus dem Mund eines Mannes an der Spitze der Verwaltung eines Heeres, das ein Volksherr, ein Volk in Waffen sein soll. Er hat damals auch das Wort gesprochen: Das deutsche Heer bildet das Palladium des europäischen Friedens. Wir glauben an dieses Friedenswort und thun für das Heer, was wir können; aber überspannen sie ihre Anforderungen an das Volk nicht, damit es wirtschaftlich kräftig bleibt. Mit der wirtschaftlichen Kraft schwindet auch seine sittliche Tüchtigkeit und selbst seine Tapferkeit. Nur ein besitzkräftiges, behäbiges Volk ist, wie der alte Schwabenspruch lautet, furchtlos und treu.

Wir bringen diese Rede deshalb ausführlicher weil dieser Abgeordnete stets und in jüngster Zeit wiederholt die erste Zielscheibe conservativer Verdächtigungen gewesen ist und selbstverständlich auch dem in unserer Oberamtsstadt Waiblingen erscheinenden Amts- und Intelligenz-Blatt gehalten mußte.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 25. April. Kammer der Abgeordneten. (54. Sitzung.) Tagesordnung: das Gesetz betr. das Feuerlöschwesen. Berichterstatter ist v. Weber, Mitberichterstatter Rapp. Zur Orientirung der Leser schalten wir kurz folgendes voraus. Im Jahr 1883 betrug in Württemberg bei einer Bevölkerung von 1970384 Personen und 1911 Orten die Zahl der Feuerwehren 780 mit 123,363 Mitgliedern oder 6,26 Prozent der Einwohnerzahl von welchen 37,841 Mitglieder vollständig ausgerüstet und 85,522 nur mit Armbändern versehen sind. In den Jahren 1868—1881 kamen aus der Centralkasse der württembergischen Feuerwehren folgende Gelbbeiträge zur Vertheilung; an 456 beschädigte Feuerwehrmänner 58,805 M., an Hinterbliebene solcher 64,758 M., an Gemeinden und Feuerwehren zur Anschaffung von Löschgeräthschaften 355,619 M., zusammen 469,082 M. Seit 1872 ist zur Visitation und Beaufsichtigung der Feuerwehrmannschaften und Geräthe des Landes ein eigener Landesfeuerwehrintspektor angestellt. Von Interesse mögen auch noch folgende Notizen sein: Der Brandversicherungsanslag für die 544,494

Das Bettfedern-Lager**Schliemann & Köhler in Hamburg**

versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfund) gute neue

Bettfedern für 60 Pfennig

das Pfund, vorzüglich gute Sorte

für 1 M. 25 Pfg., Prima Halbdaunen

nur 1 M. 60 Pfg. Verpackung zum

Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfund

5 pCt. Rabatt.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors

Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath

in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter

allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit**gibt es nichts Besseres.**

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in

den meisten guten Colonialwaaren-, Droguen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch

Dépôtschilder kenntlich.

Gebäude (300,717 Haupt- und 243,777 Nebengebäude des Königreichs Württemberg) war am 1. Jan. 1881: 1,814,179,029 M., welchen Betrag gegen den vollen Werth um $\frac{1}{2}$ zurücksteht, demnach voller Werth 2419 Millionen Mark. — Von 22 in Württemberg konzessionirten Versicherungsgesellschaften war am 31. Dez. 1881 ein Mobilienwerth von 1,658,172,642 M. in 314,359 Policen versichert. Das ganze Mobilienvermögen kann um $\frac{1}{4}$ höher, also zu 2,210,896,896 Mark angenommen werden. Der zur Berathung kommende Gesetzentwurf selbst zerfällt in vier Abschnitte. Der erste Abschnitt handelt in den Art. 1—8 von den durch die Gemeinden aufzustellenden Feuerlösch-Einrichtungen und Löschmannschaften, in den Art. 9—20 von der Organisation der verschiedenen Arten von Feuerwehren. Der zweite Abschnitt, Art. 21—26, stellte die gesetzlichen Normen auf, nach welchen die erforderlichen Geldmittel für das Feuerlöschwesen zu beschaffen sind. Der dritte Abschnitt, Art. 27—30, regelt die staatliche Beaufsichtigung des Feuerlöschwesens und vierter Abschnitt, Art. 31—35, ordnet an, auf welche Weise bei Brandfällen die Löschanstalten geleitet und nach Beendigung des Brandes verfahren werden soll.

Nach Schluß der allgemeinen Debatte beginnt die Spezialdebatte. Art. 1 besagt: „Die Gemeinden (Gesamtmunicipalitäten) sind verpflichtet, die erforderlichen Feuerlösch-Einrichtungen zu treffen und zu unterhalten. Insbesondere hat jede Gemeinde die nöthigen Feuerlösch- und Rettungsgeräthschaften anzuschaffen und im Stand zu halten, für Beschaffung ausreichender Wasservorräthe, sowie für die Organisation eingeeübter und ausgerüsteter Lösch- und Rettungsmannschaft (Feuerwehr) zu sorgen.“

Ref. v. Weber stimmt Art. 1 bei und beantragt nur, da die Feuerwehren vor ihrer Einübung auszurüsten sind, zu setzen: „einer ausgerüsteten und eingeübten.“ Es war in der Kommission beantragt das Wort „ausreichender“ zu streichen, indem Antragsteller befürchtet, es möchten zu weit gehende Ansprüche an die Gemeinden gemacht werden. Die Mehrheit stimmte dem Antrage nicht bei, indem dieselbe davon ausging, daß die Gemeinden verpflichtet sein sollen, soweit als es die örtlichen Verhältnisse gestatten, möglichst für Wasservorräthe zu sorgen.

Frh. v. Varnbüler: Wie man bei andern Gesetzen, so bei der Bauordnung die Erfahrung gemacht habe, können einzelne Bestimmungen sehr hart angewendet werden. Die Beamten gehen nach dem Wortlaut des Gesetzes, nicht nach den Motiven oder den Kammerverhandlungen. De-

antragt daher zu sagen: „für Beschaffung von Wasservorräthen, soweit es die Verhältnisse gestatten, für die diesen entsprechenden Feuerlöschgeräthschaften, sowie für Organisation.“

Rapp für Anlegung von kleinen geschlossenen Wasserbehältnissen, welche einige Kubikmeter fassen.

Rußbaumer: Er habe in der Kommission beantragt, in Abs. 2 das Wort „thunlichst“ einzusetzen, sei aber belehrt worden, solche Worte seien in einem Gesetze thunlichst zu vermeiden. Er sei deshalb von seinem Antrag abgestanden, bemerke übrigens, daß der Wambüler'sche Antrag soweit es die Verhältnisse gestatten, auch eine wächserne Nase habe. Er werde übrigens für den Antrag Wambüler stimmen. Beutter und Seemann erklären sich ebenfalls für diesen Antrag stimmen zu wollen.

Schwarz konstatirt zur Unterstützung des Wambüler'schen Antrags, daß es in manchen Gemeinden seines Bezirks absolut unmöglich sei, so viel Wasser anzusammeln, als zur Bewältigung eines Feuers notwendig sei.

v. Schlierholz: In wasserarmen Gegenden Wasser zu schaffen sei eben unmöglich. Die paar Kubikmeter Wasser des Abg. Rapp reichen zur Speisung einer guten Spritze etwa zehn Minuten aus. Redner bittet um Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse.

v. Schab und Mohl stellen einen Antrag, welcher die Feuerlöschgeräthschaften an ihrer Stelle läßt, im Uebrigen dem Antrag Wambüler entspricht. Derselbe wird angenommen.

(Schluß folgt.)

Tagesberichte.

Karlsruhe, 26. April. Der Kommissionsbericht über das Brauabgabensteuergesetz ist soeben erschienen. In demselben wird beantragt, den Gesetzentwurf abzulehnen und von jeder Detailberatung abzusehen. Begründet ist dieser Antrag mit der allzu großen Meinungsverschiedenheit, die innerhalb der Interessententreise selbst herrsche.

Berlin, 25. April. Die Verathung über das Militärpensionsgesetz im Reichstage war eine ebenso gründliche wie sachliche nur namentlich, was Eugen Richter in seinen beiden Reden vorgebracht hat, erschöpft nahezu Alles, was über die Stellung und Bevorzugung der Offiziere, über ihr Gehalts-Advancement und Pensionsverhältnisse zu sagen ist. Das Resultat der Debatte war vorausgesehen; alle Parteien haben denselben Standpunkt beibehalten, den sie in der vorigen Session in dieser Frage vertreten haben. Man sollte also meinen, daß Niemand von dem Verlauf der Verhandlung sein könne; aber doch sind es die Konservativen und zwar durch die Haltung der Nationalliberalen. Diese Thatsache ist interessant. Bekanntlich war des Herrn v. Bennigsen, der in der vorigen Session als unerläßliche Bedingung der Zustimmung zum Offizierspensionsgesetz die Forderung aufstellte, daß das Privateinkommen der Offiziere der Komunalsteuer unterworfen werde. Es ist also wirklich eine beleidigende Zumuthung, daß die Nationalliberalen inzwischen, ohne daß irgend eine Aenderung in der Sache eingetreten ist, diesen Standpunkt aufgegeben haben sollten. Trotzdem aber stellen die Konservativen diese Zumuthung, ja die „Kreuz-Ztg.“ ist empört, daß die Nationalliberalen noch dieselbe Ueberzeugung in dieser Frage haben wie vor einem Jahre, und sie beweist durch dieses Erstaunen, wie man in konservativen Kreisen über die Gesinnungstüchtigkeit der Nationalliberalen denkt.

Boston, 28. April. Die neue, im Bau befindliche Kavalleriekaserne ist heute eingestürzt, sämtliche als Arbeiter beschäftigte Sträflinge wurden unter den Trümmern begraben; man fürchtet, daß viele derselben getödtet sind.

Belgrad, 28. April. Das österreichische Kronprinzenpaar ist heute früh 8 1/2 Uhr hier eingetroffen und sehr feierlich und enthusiastisch empfangen worden. Dasselbe wurde vom König und der Königin durch die prächtig geschmückte Stadt und nach dem Palais geleitet, wo es zunächst der Desfilirung der Truppen beimohnte und dann den Metropolen, das Diplomatische Corps den Senat, die städtische Deputation empfing. Alle Blätter bringen Festartikel und feiern den Besuch als einen Beweis der freundschaftlichen Beziehungen beider Länder.

Tiflis, 28. April. Die Meldungen einiger kaukasischer Blätter über Räubereien in Kaukasien reduciren sich auf einige unbedeutende Vorfälle, denen keine besondere Beachtung beigelegt wird.

Aden, 28. April. Wie verlautet hätte Osman Digma durch die bedeutenderen Häuptlinge der feindlichen Stimmen in der Nähe von Massowah an den König von Abyssinien die Mittheilung gefandt, in welcher derselbe mit einem Angriff droht, falls nicht die Christen Abyssiniens Muselmänner würden.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 28. April. In der Riederhalle fand gestern Nachmittag die Landesversammlung der deutschen Partei statt, zu der zahlreiche Auswärtige eintrafen. Im Ganzen betheiligten sich ca. 350 Parteigenossen an der Versammlung. Den Vorsitz führte Oberstleutnant a. D. v. Wolff aus Tübingen. Derselbe bezeichnete den liberalen Standpunkt als einen fest begrenzten, von dem irgendwelche Abweichungen in mehr liberaler oder mehr konservativer Richtung unmöglich seien. In der strengen Abgrenzung liege die Stärke der Partei, im Anschlußsuchen aber an andere Richtungen, werde stets ein Geständniß der Schwäche gefunden. Die Versammlung nahm eine Resolution an, welche den Beitritt zum Heidelberger und Neustädter Programm und die Hoffnung ausspricht, daß die Nationalliberalen des Nordens ebenfalls beitreten werden. (In dieser Hoffnung dürfen sich die Herren schwer täuschen; die Nationalliberalen des Nordens sind durch Sympathie und Selbsterhaltungstrieb auf Wahlbündnisse mit der deutschen freisinnigen Partei angewiesen. Im Süden werden sie aus gleichen Gründen die Unterstützung der Konservativen suchen, die bei den großen liberalen Kundgebungen in den Hintergrund gedrückt werden mußten. Uebrigens stehen die neuesten Demonstrationen des süddeutschen Liberalismus in keinem Verhältniß zu der jetzigen Vertretung dieser Richtung im Reichstag. In Bayern, Württemberg, Baden und Hessen, verfügt dieselbe nach einer Berechnung der „Demokr. Korresp.“ über 15 Mandate unter 717.)

Stuttgart. Zu Anfang dieses Jahres machte sich in der Deutschen Partei Württembergs eine Bewegung nach links bemerkbar. Zumal in den Kreisen des Stuttgarter Liberalismus begann man einzusehen, daß die Partei auf eine schiefe Ebene gerathen war, auf der sie sich mit wachsender Geschwindigkeit fortbewegte. Aus diesen Reihen ertönte darum erst leise und schüchtern, dann lauter und energischer ein Halt! Zwei hervorragende Führer, die Herren Wolff und Grub, fanden sich plötzlich veranlaßt, die Grenzlinie nach rechts, die man Jahre lang zu verwischen sich bemüht hatte, scharf zu bestimmen. Sie hoben hervor, daß der unterscheidende Merkmale zwischen Konservatismus und Liberalismus viele und erhebliche, daß die Konservativen wohl eins mit den Liberalen, in der Betonung des nationalen Gedankens, daß aber ihre politische Ziele andere seien. Die Betonung der liberalen Programmpunkte wurde in den Vordergrund gestellt, und Herr Grub sprach ohne Umschweife von der Möglichkeit und Ersprießlichkeit eines Zusammengehens mit der Volkspartei. Gewiß wäre es an sich erfreulich gewesen, wenn der schwäbische Liberalismus die Bahn verlassen hätte, die er verfolgte. Also große Hoffnungen haben wir in der Richtung nie gehabt, wenn auch einzelne Kampf-

hähne wie z. B. das Tübinger enfant terrible Professor Cimer desavouirt werden. Sagt ja ihr Drasel, der Schwab. Merkur bezeichnend: „Die Volkspartei will zu der wichtigsten Tagesfrage, der staatlichen Fürsorge für die Arbeiter, eine fördernde Stellung einnehmen, zugleich aber die intimste Freundschaft mit der deutsch-freisinnigen Partei halten, welche diese Aufgabe auf Leben und Tod bekämpft. Diese Zweideutigkeit und das unvergessene Verhalten der Volkspartei gegen das werdende Reich unter Preußens Führung müssen ein Zusammengehen der Deutschen und der politisch überlebten und wirtschaftlich unklaren Volkspartei zur Unmöglichkeit machen.“ Zwar hat die Volkspartei ein bedeutend klares sozialpolitisches Programm, als die Deutsche Partei, und aus liberalem Munde selbst ist vor Kurzem anerkannt, daß die Demokratie auf nationalem Boden stehe — das thut aber nichts sie wird bekämpft. Denn der Haß gegen die freiheitliche Richtung, welcher die Volkspartei dient, ist eben in den „liberalen“ Kreisen so groß, daß neben ihm keine nüchterne Erwägung zur Geltung kommt. Heute schon verräth man, mit welchen Mitteln man den Wahlkampf zu führen gedenkt. Die Volkspartei hat aber schon unter ungünstigeren Bedingungen bewiesen, daß sie den Kampf nicht scheut, sie braucht darum die feindselige Stellungnahme des Liberalismus nicht zu beklagen: ein Feind im Angesicht ist besser als ein Feind im Rücken.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. April. [Landesproduktenbörse.] Das rauhe Wetter hat die ganze vorige Woche angehalten, so daß man in steter Sorge war, es könnte durch eine Frostnacht großer Schaden verursacht werden. Ohne Schaden ist es auch nicht abgegangen, denn in zwei Nächten wurden in manchen Lagen die Weinberge und Obstbäume stark beschädigt. Gerstern ist erstmals eine mildere Temperatur eingetreten, welche heute noch fortbauert und hoffen läßt, daß der Anfang zu einer bleibenden Besserung gemacht ist. — Auf dem Getreidemarkt dauert die festere Stimmung fort, obgleich bis jetzt keine Berichte vorliegen, welche einen Frostschaden am Wachsen der Getreide constatiren. Amerika ist wesentlich höher, und auch in England, Holland und Belgien werden bessere Preise verwilligt. Ob dies reine Wetter speculationen sind, bleibt abzuwarten. Das Geschäft auf unserer heutigen Börse ging sehr schwerfällig, weil Käufer höhere Preise verlangten, welche nur mit Widerstreben verwilligt wurden. Wir notiren per 100 Kilogr.: Weizen bayr. 20,75—21,70, dto. bulgar. 17,75 dto. Saron. 20,75 kaliforn. 21,50 dto. Affow. 18,50.

Stuttgart, 28. April. (Mehlbörse.) In Folge der fortdauerenden rauhen Witterung hat sich auch in der vergangenen Woche die festere Stimmung im Getreidehandel erhalten, jedoch ohne Einwirkung auf die Preise. Die inländischen Getreidemarkte berichten von einem langsamen Verkehr bei ebenfalls unveränderten Preisen. Im Mehlgeschäfte am hiesigen Plage machte sich keine Veränderung bemerklich und beschränkte sich der Verkehr auf den laufenden Bedarf. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1550 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen (per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten): Nr. 0 31,50—33, Nr. I 29,50—31, Nr. II 28—29, Nr. III 25—27, Nr. IV 20—21,50.

Für's Herz.

Ihr Kinder, seid bemüht
Um Weisheit und um Tugend,
Wie es einst Jesus war
In seiner frühen Jugend,
So wird das neue Haus,
In das ihr ziehet ein,
Euch eine liebe Schul'
Und Wohnung Gottes sein!